

Hinweise für das Anfertigen schriftlicher Arbeiten am Institut für Psychologie

Stand: Januar 2018

Institut für Psychologie

Fachbereich 1 (Bildungswissenschaften) der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz

Allgemeines.....	3
Formalia	3
Themenwahl und Literaturrecherche	6
Themenwahl.....	6
Literaturrecherche	6
Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC) http://aleph1.uni-koblenz.de/F	6
Fachspezifische Online-Datenbanken.....	7
Schneeballsuche	7
Aufbau und Gliederung.....	9
Titelblatt.....	9
<i>Titel der Arbeit</i>	9
Inhaltsverzeichnis.....	10
Empirische Arbeiten.....	10
Abstract.....	11
Einleitung.....	12
Methode.....	12
Ergebnisse.....	13
Ergebnisdarstellung.....	14
Beispiele zur übersichtlichen Darstellung statistischer Befunde	15
Tabellen.....	15
Abbildungen.....	16
Diskussion.....	17
Theoretische Arbeiten	17
Hauptteil.....	18
Fazit.....	19
Literaturverzeichnis.....	19
Anhang	19
Eigenständigkeitserklärung	19
Besonderheiten bei Abschlussarbeiten.....	20
Zitieren	20
Wörtliche Zitate.....	21
Beispiele für wörtliche Zitate.....	22
Sinngemäße Zitate (Paraphrasierung)	23
Literaturverzeichnis.....	26
Beispiele (APA, 2010, S.198ff)	28
Fachzeitschriften.....	28
Buchkapitel.....	29
Dissertationen.....	29
Abgabe	30
Bearbeitungszeit und Abgabedatum.....	30
Bewertungskriterien	31
Checkliste.....	32
Literatur.....	33

Allgemeines

Die Hinweise für das Anfertigen schriftlicher Hausarbeiten für das Institut für Psychologie am Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau orientieren sich grundsätzlich am *Publication Manual of the American Psychological Association* (APA, 2010). Dort finden Sie vertiefende Informationen zu den einzelnen Aspekten. Es gibt jedoch auch Abweichungen (Bsp.: Zeilenabstand) zwischen APA-Stil und den Vorlagen für Ihre Arbeiten – halten Sie sich in diesen Fällen bitte an die vorliegenden Richtlinien.

Formalia

Formatieren Sie Ihr Dokument am besten entsprechend der Richtlinien, *bevor* Sie mit dem Schreiben beginnen. Tipp: Formatieren Sie die Überschriften in Ihrem Textverarbeitungsprogramm (z.B. Word, Open Office, Libre Office, Pages...) auch tatsächlich als Überschrift (Sie können mit *Rechtsklick – Ändern* diese Formate entsprechend der Vorgaben abändern), so sparen Sie sich später Mühe beim Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses, das dann von Word automatisiert für Sie erstellt werden kann.

- **Schrift:** Times New Roman, 12 Pkt.
- **Zeilenabstand:** 1,5fach (alles, Achtung: Abweichung vom APA-Stil)
 - o **Zeilenabstand Tabellen und Abbildungen:** einfacher oder 1,5facher Zeilenabstand
- **Seitenabstand:** 2,5 cm links, rechts, oben; 2 cm unten
- **Absätze einrücken:** Jeden Absatz um ca. 0,5 cm (5-7 Leerstellen) einrücken
 - o Ausnahme: Abstract, Blockzitate (längere wörtliche Zitate), Tabellenanmerkungen/Abbildungslegende (hier nicht einrücken!), Literaturverzeichnis (hier hängender Einzug).
- **Seitenzahlen:** Oben rechts in Kopfzeile, Zählung ab Titelseite, jedoch keine sichtbare Seitenzahl bei Titelseite, (wenn vorhanden) Abstract und Inhaltsverzeichnis.
- **Satz:** Blocksatz mit Silbentrennung
- **Länge der Arbeit:** *Theoretische Arbeiten:* 10-12 Seiten ohne Literaturverzeichnis. *Empirischen Arbeiten:* 15 (maximal 20) Seiten ohne Literaturverzeichnis. Achtung, bei grober Über- oder Unterschreitung kann dies zu Notenabzug führen. Sprechen Sie sich gegebenenfalls mit Ihrem Dozenten/Ihrer Dozentin ab.

- **Kopfzeile:** Ihr Nachname, Doppelpunkt, Kurztitel der Arbeit (ca. 50 Zeichen, inkl. Leerzeichen), linksbündig und in Kapitälchen. Seitenzahl rechtsbündig.
- **Fußnoten:** durchnummerieren und auf der jeweiligen Seite, erste Zeile einrücken. Nicht mit Fußnoten zitieren. Fußnoten nutzen Sie nur, wenn Sie etwas kommentieren oder hinzufügen möchten, das für das Thema relevant ist, jedoch den Gedankenfluss des Texts unterbrechen würde.
- **Tabellen:** Tabellen werden durchnummeriert und bekommen eine Tabellenüberschrift (Tabelle X. Überschrift der Tabelle, die erklärt, was darin vorkommt.). Sie werden im Fließtext an der entsprechenden Stelle platziert (nicht im Anhang, Abweichung zum APA-Stil). Befinden sich in der Tabelle Abkürzungen oder andere erklärungsbedürftige Informationen, folgen unter der Tabelle Anmerkungen, die diese erklären. Auf Tabellen *muss* im Fließtext Bezug genommen und auf diese unter Verwendung der Nummerierung (z.B.: „...zeigten sich Geschlechtsunterschiede im Bereich A, B und C, nicht jedoch hinsichtlich D, siehe Tabelle XX“) verwiesen werden.
- **Abbildungen:** Abbildungen werden durchnummeriert und bekommen eine Abbildungsunterschrift. Wenn nötig, muss eine Legende hinzugefügt werden. Auf Abbildungen *muss* im Fließtext Bezug genommen und auf diese unter Verwendung der Nummerierung (z.B.: „...zeigten sich Geschlechtsunterschiede im Bereich A, B und C, nicht jedoch hinsichtlich D, siehe Abbildung XX“) verwiesen werden.
- **Überschriften:** Kapitel dürfen nummeriert werden (Abweichung zum APA-Stil). Nicht nummeriert werden: Abstract, Literaturverzeichnis, Anhang.
Es gilt für die unterschiedlichen Ebenen von Überschriften:

Ebene 1: Zentriert & fett

Ebene 2: Linksbündig & fett

Ebene 3: Eingerückt & fett, endet mit einem Punkt.

Ebene 4: Eingerückt & fett, endet mit einem Punkt, kursiv.

Ebene 5: Eingerückt, endet mit einem Punkt, kursiv.

- **Sonstiges**

- Wenn Sie *Abkürzungen* benutzen, führen Sie diese bei der ersten Nutzung des Begriffs im Fließtext ein und nutzen Sie sie dann konsequent bis zum Ende Ihrer Arbeit. Ein Abkürzungsverzeichnis ist nicht nötig.

- Wenn Sie im Fließtext etwas *hervorheben* möchten, nutzen Sie Kursivschreibung (nicht fett schreiben, nicht unterstreichen, nicht zu häufig verwenden).
- *Zeitform*: Allgemeingültige Aussagen und weiterhin anwendbare Ergebnisse beschreiben Sie im Präsens, eigene Ergebnisse, Forschungsschritte (Methodenteil bei empirischen Arbeiten) beschreiben Sie in der Vergangenheitsform.

Themenwahl und Literaturrecherche

Die folgenden Inhalte dienen Ihnen als Orientierung zum eigentlichen Schreibprozess – über Themenwahl und Literaturrecherche bis hin zur inhaltlichen Gliederung und dem Aufbau.

Themenwahl

Schriftliche Hausarbeiten dienen der selbstständigen, vertiefenden Beschäftigung mit einem selbstgewählten Thema. Dieses muss in den Zusammenhang der Lehrveranstaltung gehören bzw. sich im Laufe einer Veranstaltung entwickeln, aber nicht notwendigerweise explizit behandelt worden sein. Auch die Wahl des Themas, über das Sie bereits ein Referat gehalten haben, ist zulässig. Die Themenfestlegung erfolgt in Absprache mit dem/r prüfenden Dozent/in und kann jederzeit stattfinden (bitte nutzen Sie dafür die Sprechstunde). Es ist sinnvoll und erwünscht, vor der Besprechung mit der Seminarleitung bereits eine ungefähre Themenvorstellung zu entwickeln sowie erste Literaturrecherchen durchzuführen. Die Bearbeitung eines Themas ohne vorherige Absprache erfolgt auf eigenes Risiko, ein ungeeignetes Thema zu bearbeiten oder das Thema zu verfehlen.

Literaturrecherche

Literatur zum Thema sollte selbständig recherchiert werden, auf Nachfrage kann Ihnen der Dozent/die Dozentin unterstützende Hinweise (z.B. zu geeigneten Einstiegsquellen, einschlägigen Autoren o.Ä.) geben. Zur Literaturlauswahl gehört, dass Sie eine angemessene Zahl an Quellen in Ihre Hausarbeit einbeziehen, welche aktuelle Quellen aus den letzten Jahren enthalten und in unterschiedlichen Formaten (Büchern, Zeitschriftenartikel...) vorliegen können. Es genügt beispielsweise nicht, lediglich zwei Lehrbücher zu zitieren. Während Grundlagenbücher eine große Hilfe sein können, sollten Sie immer auch aktuelle Zeitschriftenartikel zu Ihrem Thema berücksichtigen. Hierbei wird von Ihnen erwartet, dass Sie gegebenenfalls auch englische Literatur sichten. Dies kann gerade in der psychologischen Forschung sehr hilfreich sein, da Englisch die gängige Publikationssprache ist. Für die Literaturrecherche werden folgende Strategien empfohlen:

Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC) <http://aleph1.uni-koblenz.de/F>

Hier finden Sie ausschließlich Literatur, die in elektronischer oder gedruckter Fassung in der Universitätsbibliothek (UB) am Campus Koblenz oder am Campus Landau erhältlich ist. Im OPAC können Sie einerseits die Verfügbarkeit und den Standort bereits bekannter Quellen

heraussuchen und andererseits innerhalb des UB-Bestandes neue Quellen zu thematischen Stichwörtern oder bekannten Autoren recherchieren. Über OPAC können Sie sowohl die Verfügbarkeit von Büchern als auch von (elektronischen und gedruckten) Zeitschriften überprüfen. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen des Katalogs wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der UB.

Fachspezifische Online-Datenbanken.

Über die Homepage der UB haben Sie im Uni-Netz (Achtung, wenn Sie von zu Hause arbeiten, brauchen Sie eine VPN-Verbindung zum Uni-Netzwerk) Zugriff auf Datenbanken für die gezielte Suche nach psychologischer Fachliteratur (Hauptwebsite der Universität Koblenz Landau, Universität, Einrichtungen, wissenschaftsunterstützend, Universitätsbibliothek, Datenbanken, Rubrik Psychologie). Hier finden Sie auch Literatur, die sich nicht im Bestand der UB befindet und z.B. per Fernleihe bestellt werden oder über das Uni-Netz (oder mit Hilfe eines VPN-Servers) vom jeweiligen Server heruntergeladen werden kann. Gängig sind die Datenbanken „PsycINFO“ (enthält nur englischsprachige Literatur), „PSYINDEX“ (enthält Literatur aus deutschsprachigen Ländern) und „Web of Science“ (interdisziplinäre Datenbank). Sie können Suchbegriffe eingeben und die Datenbanken liefern als Ergebnisse die vollständigen bibliografischen Angaben und Kurzzusammenfassungen zu Büchern, Buchkapiteln und Zeitschriftenaufsätzen; weiterhin wird beim Anklicken des Buttons „Verfügbarkeit“ angezeigt, ob sich die Quelle im elektronischen oder gedruckten Bestand der UB befindet. Einige Artikel sind auch direkt als PDF mit dem Datenbank-Eintrag verlinkt. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen der Datenbanken wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der UB. Auch Google Scholar (<http://scholar.google.de>) kann zur Literaturrecherche hilfreich sein (sollte aber nicht ausschließlich verwendet werden, siehe Datenbanken).

Schneeballsuche

Dieses Verfahren empfiehlt sich, wenn Ihnen bereits Einstiegsliteratur zum Thema vorliegt. Bei der Schneeballsuche recherchieren Sie auf der Basis des Literaturverzeichnisses einer Ihnen vorliegenden Quelle weiter. Diese Strategie eignet sich, um z.B. von einem allgemeineren Lehrbuchkapitel zu spezifischeren, detaillierteren Büchern und Aufsätzen zu gelangen oder auf Grundlage einer Übersichtsquelle konkrete empirische Studien zu finden. Da im Literaturverzeichnis genaue bibliografische Angaben stehen, können Sie hiermit direkt

die Verfügbarkeit (OPAC) oder die Bestellbarkeit per Fernleihe auf der Website der Digibib der Universität zu überprüfen.

Nutzen Sie, falls vorhanden, auch die DOI (*digital object identifier*) Nummer, die mittlerweile vermehrt in den Literaturangaben mit angegeben ist und eine genaue Identifikation des Artikels beinhaltet. DOIs sind immer nach dem gleichen Format aufgebaut: *doi:10.ORGANISATION/ID*. Nach dem Doppelpunkt können Sie die DOI in den Link <https://doi.org/10.ORGANISATION/ID> kopieren. So gelangen Sie direkt zur Seite, von der Sie das Dokument ggf. downloaden können. Beispiel: DOI: 10.1016/j.lindif.2015.08.016 → <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2015.08.016> → Sie gelangen zur *Science Direct* Seite, auf der Sie das Abstract des Artikels lesen und bei Berechtigung herunterladen können. Wenn Sie keine Berechtigung haben, lohnt sich die nachfolgende Recherche über die UB.

Aufbau und Gliederung

Die Gliederung Ihrer Arbeit sollte sinnvoll Ihre Argumentation unterstützen – das heißt, dass Sie die wissenschaftlichen Standards einhalten und somit inhaltlich klar strukturieren, welchen Aspekt Sie in welchem Abschnitt Ihrer Arbeit behandeln. Durch eine eindeutige, klare Gliederung entsteht ein gut verständlicher, wissenschaftlicher Text. Aufbau und Gliederung sollten daher übersichtlich und nachvollziehbar sein. Es hängt von der Art Ihrer Arbeit ab, wie Ihre jeweilige Gliederung aussehen sollte.

Erläuterungen zu den einzelnen Bestandteilen Ihrer Arbeit finden Sie im Folgenden.

Titelblatt.

Auf dem Titelblatt finden sich folgende Angaben: Name und Adresse des Verfassers/der Verfasserin, Matrikelnummer, Studiengang und Fachsemester, Modulnummer, Titel des Seminars, Name des Dozenten/der Dozentin, Angabe des Semesters, in dem die Hausarbeit abgegeben wird, Titel der Arbeit, Abgabedatum.

Titel der Arbeit.

Der Titel sollte das Hauptthema Ihrer Arbeit einfach und knapp zusammenfassen. Er muss ohne weitere Erläuterungen für jede Person mit vergleichbarer Ausbildung verständlich sein und den Inhalt der Arbeit treffend wiedergeben. Er sollte ein angemessenes Maß zwischen Abstraktion und Konkretheit vorweisen. Vermeiden Sie es im Falle empirischer Arbeiten, Wörter wie „Methode“ oder „Ergebnisse“ im Titel zu verwenden (Falsch: „Ergebnisse einer Studie zur intrinsischen Motivation...“. Richtig: „Intrinsische Motivation...“). Ein präziser Titel wird Ihnen beim Arbeiten helfen, beim Thema zu bleiben und Ihre Arbeit gut zu strukturieren, indem Sie bei jedem neuen Abschnitt überlegen, ob dieser Themenbereich noch zu Ihrem gewählten Titel passt.

Zu ungenau: „Motivation am Beispiel eines Lernorts“

Zu genau: „Eine Studie zur intrinsischen Motivation nach der Definition von Deci und Ryan (1985) am Beispiel von 31 Schülerinnen und Schülern zwischen 8 und 9 Jahren am außerschulischen Lernorte „Chemisches Labor XY“ am 31.3.2021 in Koblenz“

Der Aufbau und die Gliederung Ihrer Arbeit unterscheidet sich zwischen empirischen und theoretischen Arbeiten.

Inhaltsverzeichnis.

Alle Abschnitte der Arbeit müssen samt Abschnittsnummerierung und Seitenzahl im Inhaltsverzeichnis aufgeführt werden. Die Seitenzählung beginnt mit dem Titelblatt, dieses sowie (falls vorhanden) das Abstract und Inhaltsverzeichnis sollen die Seitenzahl aber *nicht* darstellen (d.h. die erste sichtbare Seitenzahl wäre in einer Arbeit mit Titelblatt, Abstract und einseitigem Inhaltsverzeichnis die „4“ auf der ersten Textseite nach dem Inhaltsverzeichnis). Achtung: Bei empirischen Arbeiten folgt das Inhaltsverzeichnis *nach* dem Abstract. Nur arabische, keine römischen Ziffern. Achtung: Abstract, Literaturverzeichnis und Anhänge werden ohne Gliederungsnummer aufgeführt.

Empirische Arbeiten

Empirische Arbeiten berichten über Ihre Forschung z.B. im Rahmen eines empirischen Praktikums. Empirische Arbeiten beinhalten folgende Bestandteile (in der angegebenen Reihenfolge):

- Titelblatt
- Abstract
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Material und Methode
- Ergebnisse
- Diskussion
- Literaturverzeichnis
- Anhang
- Eigenständigkeitserklärung

Abstract.

Das Abstract unterliegt besonderen formalen Anforderungen: Das Abstract bekommt eine eigene Seite, und zwar Seite 2. Die erste Zeile wird nicht eingerückt, die Wortzahl liegt zwischen 150-250 Wörtern. Das Abstract ist *ein* Absatz (keine weitere Unterteilung, keine Abschnitte). Im Abstract sollten möglichst kurz das Thema (also z.B. das Problem oder die Forschungsfrage), die relevanten Informationen über die Probanden (*N*, Alter...) und über die Methoden, die zentralsten Ergebnisse und Interpretationen sowie ggf. Implikationen der Studie genannt werden. Die American Psychological Association definiert folgende Punkte als Merkmale eines guten Abstracts (APA, 2010, S. 26):

- **Genau:** Korrekte Wiedergabe des Grundes und des Inhalts der Arbeit. Beinhaltet keine Informationen, die nicht auch im Text vorkommen. Es ist sinnvoll, den Abstract mit den Überschriften der Arbeit zu vergleichen, um seine Genauigkeit zu überprüfen.
- **Nicht bewertend:** Eher berichten als bewerten.
- **Kohärent und gut lesbar:** Eine klare, knappe Sprache nutzen. Das Präsens für gezogene Schlüsse oder Ergebnisse mit anhaltender Anwendbarkeit nutzen, das Präteritum für manipulierte Variablen oder gemessene Ergebnisse.
- **Knapp:** Fassen Sie sich kurz (die Wortzahl ist begrenzt), jeder Satz sollte maximal informativ sein. Beginnen Sie das Abstract mit den wichtigsten Punkten; wiederholen Sie nicht den Titel. Nennen Sie nur die vier oder fünf wichtigsten Konzepte, Ergebnisse oder Implikationen.

Die Darstellung der Ergebnisse im Abstract erfolgt verbal, d.h. ohne Angabe von statistischen Kenngrößen. In ein Abstract zu einer empirischen Studie gehören folgende Punkte:

- Problem bzw. Fragestellung (wenn möglich in einem Satz)
- Teilnehmer/innen (spezifizieren Sie die *relevanten* Merkmale, z.B. Alter und Geschlecht)
- Essenzielle & interessante Merkmale der Forschungsmethode
- Wesentliche Ergebnisse (inkl. Effektstärke, Konfidenzintervalle und/oder Signifikanzniveaus)
- Schlussfolgerungen und Implikationen bzw. Anwendungsmöglichkeiten

Einleitung.

Die Einleitung zu Ihrer empirischen Arbeit präsentiert das spezifische Problem bzw. die Fragestellung der Studie und beschreibt die Forschungsstrategie (Achtung, Abweichung zum normalen APA-Stil, APA, 2010, S. 27: Dort bekommt die Einleitung *keine* eigene Überschrift, für Ihre Hausarbeit schreiben Sie jedoch das Wort „Einleitung“ als Überschrift). Zu Beginn einer Einleitung ist es häufig sinnvoll, zunächst auf einer allgemeineren Ebene auf das untersuchte Thema hinzuweisen, z.B. in Form einer Beschreibung eines Alltagsphänomens, das für den Leser oder die Leserin ohne theoretisches Hintergrundwissen nachvollziehbar und interessant ist (Beller, 2008).

- Warum ist es sinnvoll/wichtig, das Problem zu erforschen?
- Wie steht die Studie zu vorheriger Forschung in diesem Bereich in Beziehung? Wie unterscheidet sich Ihre Arbeit von anderen, welche Gemeinsamkeiten gibt es, worauf baut sie auf usw.? Zeigen Sie hier, dass Sie sich umfassend informiert haben, indem Sie grundlegende Theorien nennen, jedoch auch neuere Forschung oder gegensätzliche Meinungen ansprechen. Verlieren Sie sich nicht in für Ihre Fragestellung unwichtigen Details, sondern fokussieren Sie relevante Merkmale/Ergebnisse/Probleme... → Keine reine Zusammenfassung sondern eine Integration der vorliegenden Arbeiten (Beller, 2008).
- Was sind die theoretischen und praktischen Implikationen Ihrer Forschung?
- **Design und die Hypothesen der Studie:** Am Ende der Einleitung wird das Design der Studie beschrieben. Welche unabhängigen Variablen wurden zwischen oder innerhalb der Versuchspersonen variiert? Welche abhängigen Variablen wurden erfasst und auf welche Weisen wurden mögliche Störvariablen kontrolliert (Randomisierung, Ausbalancierung...), welches Forschungsdesign haben Sie so benutzt?
- Was sind Ihre **Hypothesen, Ziele und explorativen Fragestellungen**? Welche Bezüge zur Theorie haben sie? Wichtig: Diese Ergebnisvoraussagen sollten sich aus der Theorie ableiten.

Methode.

Beschreiben Sie, wie Ihre Studie durchgeführt wurde und welche Materialien (z.B. Fragebögen) Sie dafür benutzt haben, sodass Ihre Studie mit Hilfe dieser Informationen für

andere Forschende replizierbar wäre. Dabei ist zu beachten, dass Sie *nicht* beschreiben, wie Ihr Vorgehen hätte stattfinden sollen, sondern dass Ihr Vorgehen genau so beschrieben wird, wie es tatsächlich abgelaufen ist. Beachten Sie folgende Punkte:

- Stichprobenbeschreibung und Rekrutierung

Beschreiben Sie Ihre Stichprobe und deren Rekrutierung. Dazu gehören vor allem relevante sozio-demographische Angaben; hierbei gilt: so spezifisch wie möglich, mit besonderer Betonung der Merkmale, die für die Interpretation der Ergebnisse wichtig sind (APA, 2010, S. 29). Nach welchen Kriterien wurden Versuchsteilnehmer rekrutiert oder ausgeschlossen?

- Material

Beschreiben Sie alle in der Untersuchung verwendeten Tests, Fragebögen und Apparaturen oder Geräte. Bei bereits anderweitig publizierten Verfahren (z.B. standardisierten Tests) verweisen Sie auf die Originalquelle, neu erstellte Materialien beschreiben Sie genau in Bezug auf ihren Aufbau. Die Nennung oder grafische Darstellung eines Beispiels ist meist sinnvoll, neue Materialien sollten Sie zusätzlich vollständig im Anhang anfügen.

- Ablauf

Beschreiben Sie Ihr Vorgehen während der Datenerhebung genau, inkl. der Reihenfolge einzelner Verfahren, Instruktionen (sinngemäß oder, falls sie Teil der Manipulation waren, wörtlich), Zuteilung der Versuchspersonen zu einzelnen experimentellen Gruppen, Informationen über Ort und Zeit der Untersuchungsdurchführung. Bei standardisierten Tests verweisen Sie auf das jeweilige Manual.

Ergebnisse.

Im Ergebnisteil fassen Sie Ihre gesammelten Daten und deren Analyse zusammen. Die Daten sollten in adäquater Genauigkeit präsentiert werden, um Interpretationen und Schlüsse begründen zu können. Nennen Sie erst die verwendeten Auswertungsmethoden und anschließend die damit gewonnenen (inferenz)statistischen Ergebnisse. Zu diesen gehören immer auch deskriptive Angaben (Mittelwerte, Standardabweichungen). Strukturieren Sie den Ergebnisteil entsprechend Ihrer Hypothesen und stellen Sie vor der Darstellung der jeweiligen Ergebnisse auch die Überprüfung der Voraussetzung der jeweiligen Verfahren dar. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse so ausführlich wie nötig und so kurz wie möglich; dazu eignen sich oft Tabellen und grafische Darstellungen (aber nicht beides für dasselbe Ergebnis). Einzelne Auswertungsschritte und Ergebnisse sollten auf die jeweils damit zu überprüfenden Hypothesen bezogen werden, sodass Sie am Ende des Ergebnisteils die

Nullhypothesen verwerfen können, oder eben nicht. Achtung: Sie können eine Hypothese nicht verifizieren, lediglich Hinweise für ihre Richtigkeit finden oder sie falsifizieren. Im Ergebnisteil interpretieren oder diskutieren Sie keine Ergebnisse sondern beziehen sich lediglich darauf, ob Ihre Hypothese unterstützt wird oder nicht. Die Interpretation folgt in der Diskussion.

Ergebnisdarstellung.

- Runden auf zwei Nachkommastellen
- Statistische Kürzel kursiv (r , p , F , t , SD ...), griechische Buchstaben nicht kursiv (η , ω)
- Als "Dezimaltrennzeichen" werden Punkte geschrieben. Bei p , r und anderen statistischen Kennwerten, die nicht größer als 1 werden *können*, notieren Sie die 0 vor dem Komma *nicht*, z.B. $p < .05$ (nicht 0.05). Bei anderen Kennwerten, die größer als 1 werden können, notieren Sie die 0, z.B. $t(76) = 0.37$ (nicht .37)
- Zu statistischen Angaben gehörende Klammern sind rund, wie bei $F(3,64) = 4.67$, $\eta^2 = .18$.
- **Signifikanzwert p :** Der Signifikanzwert p gibt an, ob ein Unterschied (t -Test, Varianzanalyse) oder ein Zusammenhang (Korrelation) statistisch bedeutsam ist, d.h. wie wahrscheinlich es ist, dass der Unterschied oder der Zusammenhang in Wirklichkeit, d.h. bei der Gesamtpopulation, *nicht* zu finden ist. $p < .05$ bedeutet also, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der Unterschied oder der Zusammenhang zufällig gemessen wurde, kleiner als 5% ist. Je niedriger der p -Wert, desto deutlicher ist die statistische Signifikanz, d.h. desto wahrscheinlicher ist es, dass der in der Stichprobe gefundene Unterschied oder Zusammenhang überzufällig ist.
 - $p \geq .1$: nicht signifikant, kein Trend, kein signifikanter Unterschied der Gruppen/Werte
 - $p < .1$: marginal signifikant, Trend/Tendenz erkennbar
 - $p < .05$: signifikant – signifikanter Unterschied
 - $p < .01$: sehr signifikant
 - $p < .001$: hochsignifikant
- **Effektstärken:** Der p -Wert ist anfällig für Faktoren wie zum Beispiel die Stichprobengröße. Bei Mittelwertvergleichen (t -Tests, ANOVAs...), sollte Sie daher auch die Effektstärke berechnen, z.B. Cohen's d oder (partielles) η^2

- **Voraussetzungen für statistische Verfahren:** Überprüfen Sie vor der Ausführung (parametrischer) statistischer Verfahren, z.B. *t*-Tests, deren Voraussetzungen (Datenniveau, Normalverteilung...) und stellen Sie sie zu Beginn des Ergebnisteils dar

Beispiele zur übersichtlichen Darstellung statistischer Befunde

- **Korrelationen, Regressionsanalysen:** Tabellen
- ***t*-Tests, ANOVAs:** Abbildungen
 - Achtung: zweidimensional und farblich so gekennzeichnet, dass die unterschiedlichen Gruppen auch bei schwarz-weiß-Druck noch erkennbar sind
 - Standardfehler mit angeben, x- und y-Achse beschriftet

Tabellen

Nutzen Sie keine Tabellen aus SPSS. Tabellen helfen Ihnen, zum Beispiel statistische Ergebnisse (Korrelationen, Regressionen) knapp und präzise darzustellen. Sie müssen direkt und klar mit dem Inhalt Ihrer Arbeit verbunden sein, das heißt: Wenn Sie Tabellen erstellen, müssen Sie auf diese auch im Fließtext verweisen (vgl. Tabelle 1). Nutzen Sie keine Farben zur Abgrenzung einzelner Bereiche, sondern (lediglich horizontale, keine vertikalen!) Trennlinien. Tabellen sind der Reihe nach durchnummeriert und erhalten eine Überschrift sowie, falls nötig, eine Anmerkung unterhalb der Tabelle, in der zum Beispiel Abkürzungen oder Hervorhebungen erklärt werden. Der Zeilenabstand in Tabellen ist einfach oder 1,5fach. Beispiel (adaptiert nach APA, 2010):

Tabelle 1

Tabellenüberschrift in kursiv.

Schwierigkeit	Jünger			Älter		
	<i>n</i>	<i>M (SD)</i>	95% KI	<i>n</i>	<i>M (SD)</i>	95% KI
Einfach	12	.05 (.08)	[.02, .11]	18	.14 (.15)	[.02, .11]
Mittel	15	.05 (.07)	[.02, .11]	12	.17 (.15)	[.02, .11]
Schwer	16	.11 (.10)	[.02, .11]	14	.25 (.21)	[.02, .11]

Anmerkung. KI = Konfidenzintervall.

Abbildungen

Nutzen Sie keine Abbildungen aus SPSS. Abbildungen können Ihnen helfen, zum Beispiel Ergebnisse von t -Tests oder ANOVAS übersichtlich und präzise darzustellen. Es gibt unterschiedliche Arten von Abbildungen, z.B. Balkendiagramme, Karten, Zeichnungen, Fotografien usw. Abbildungen erhalten eine Abbildungsunterschrift und werden der Reihe nach durchnummeriert. Wenn Sie eine Abbildung aufführen, müssen Sie auf diese im Text verweisen. Für statistische Ergebnisse bietet sich häufig die Nutzung von Balkendiagrammen an (insbesondere bei Mittelwertvergleichen). Abbildungen müssen gut lesbar sein. Achten Sie dazu auf klare Linien, eine angemessene Schriftgröße (Achtung: gleiche Schriftart wie im Fließtext), die Angabe aller nötigen Einheiten und Achsenbeschriftungen und die Beschriftung aller im Diagramm vorhandenen Elemente. Geben Sie den Standardfehler mit an, wenn Sie Mittelwertvergleiche darstellen (siehe Beispiel). Stellen Sie Balken zweidimensional dar. Wenn sie schwarz-weiß drucken, achten Sie darauf, dass unterschiedliche Gruppen auch ohne farbliche Markierung der Balken voneinander unterscheidbar sind.

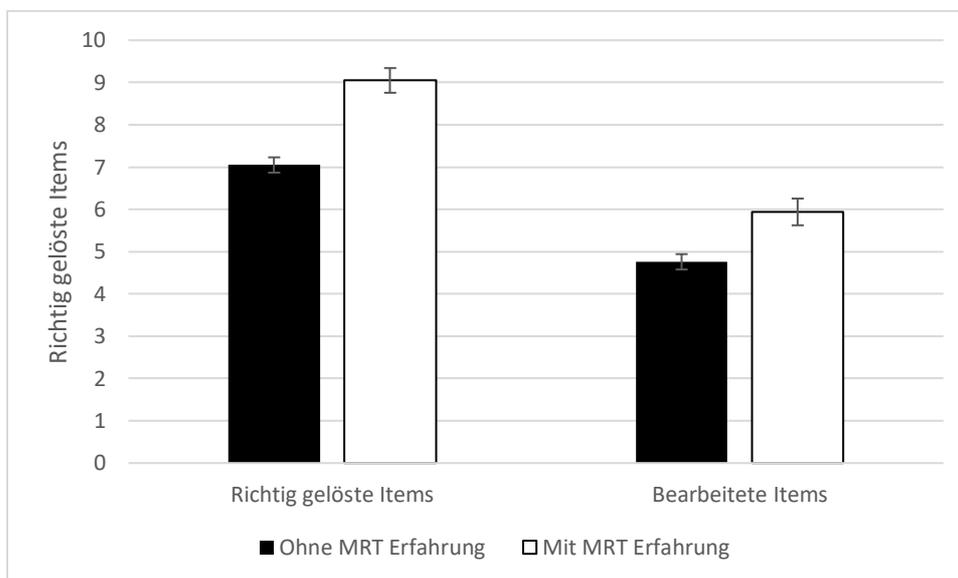


Abbildung 1. Anzahl richtig gelöster und bearbeiteter Items von Personen mit und ohne vorherige Erfahrung im Mentalen Rotationstest (mindestens 0, höchstens 12 Items). MRT = Mentaler Rotationstest. Die Fehlerbalken illustrieren den Standardfehler.

Diskussion.

Zu Beginn der Diskussion werden die gefundenen Ergebnisse inhaltlich zusammengefasst und mit Blick auf Hypothesen und explorative Fragestellungen interpretiert. Arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Widersprüche zwischen den eigenen Ergebnissen und den Befunden in vorherigen Studien heraus und suchen Sie Alternativerklärungen für Ihre Hypothesen, auch wenn diese abgelehnt wurden. Reflektieren Sie Ihre Arbeit hinsichtlich ihrer internen und externen Validität (Störvariablen, Angemessenheit der Operationalisierung, Genauigkeit der Messungen, Gesamtanzahl der Tests und deren Auswirkung auf Über- oder Unterschätzung von Effekten, untersuchte Stichprobe, spezifische Untersuchungsbedingungen u.a.) und erläutern Sie sonstige limitierende Merkmale Ihrer Studie sowie ihre Generalisierbarkeit. Achten Sie hierbei auch auf die Zielpopulation und andere kontextuelle Merkmale (z.B. Kulturunterschiede). Am Ende der Diskussion sollten Implikationen der Ergebnisse für Theorie und Praxis aufgezeigt und Empfehlungen und Anregungen für weitere Studien zum untersuchten Thema gegeben werden.

Theoretische Arbeiten

In theoretischen Arbeiten bearbeiten Sie ein Problem oder eine Fragestellung nicht durch eigene empirische Forschung, sondern theoriebasiert. Ähnlich wie bei Literaturreviews gehören dazu

1. eine Definition und Klärung des Problems,
2. eine Zusammenfassung bisheriger (auch empirischer) Ergebnisse, um den aktuellen Stand der Forschung (ggf. auch wichtige Entwicklungslinien und grundlegende Theorien des Gebiets) zu klären,
3. die Darstellung von Beziehungen, Gegensätzen, Lücken, Inkonsistenzen usw. in der Literatur
4. Ihre Anwendung der Theorie auf das Problem/die Fragestellung

Entsprechend ist der Aufbau theoretischer Arbeiten:

- Einleitung
- Hauptteil (mit Unterpunkten)
- Fazit
- Literaturverzeichnis
- Anhang

- Eigenständigkeitserklärung

Einleitung

Die Einleitung einer wissenschaftlichen Arbeit hat zwei Hauptfunktionen: Sie führt an das Thema der Arbeit heran und präsentiert einen Überblick über die gesamte Arbeit. Eine gute Einführung ist ein kurzer Text, der die Brücke schlägt zwischen dem vermuteten Wissensstand des Lesers oder der Leserin und dem Inhalt, den der Autor oder die Autorin vermitteln will. Als Leserinnen oder Leser kommen dabei nicht nur Lehrende in Frage; man sollte auch an andere Studierende mit vergleichbarem Ausbildungsniveau denken. In jedem Fall muss durch die Einleitung erkennbar sein, welches Vorwissen zu aktivieren ist, um die Arbeit zu verstehen und wofür bzw. in welchem Kontext der Inhalt der Arbeit wichtig ist. Der Aufbau der Arbeit sollte am Ende kurz aufgeführt und begründet werden.

Hauptteil

Machen Sie *Kapitel* für gedankliche Abschnitte in Ihrer Argumentation, die sich mit einer Überschrift zusammenfassen lassen. Wichtig: Zwischen zwei Überschriften sollte immer Text stehen; platzieren Sie also keine Überschrift und Unterüberschrift direkt untereinander, ohne dass Text zwischen beiden steht. Zu Beginn sind häufig Kapitel zur Klärung und Definition der für die Arbeit wesentlichen Grundbegriffe sinnvoll. Im nächsten Schritt können diese dann im Sinne der thematischen Fragestellung anhand der gelesenen Literatur verknüpft und diskutiert werden. Beachten Sie bei der Erstellung von Unterkapiteln, dass es immer eine Entsprechung auf derselben Ebene geben muss. Das heißt: Wenn Sie ein Unterkapitel 2.1 erstellen, muss es auch ein Unterkapitel 2.2 geben. Das gleiche gilt für noch untergeordnetere Ebenen: Wenn Sie ein Unterkapitel 2.3.1 erstellen, muss es (mindestens) auch ein Unterkapitel 2.3.2 geben, ansonsten sollten Sie auch das Unterkapitel 2.3.1 insgesamt ohne eigene Überschrift lassen und in 2.3 ohne eigene Unterüberschrift einordnen.

Für einzelne Argumente/Gedankenschritte formulieren Sie einen *Absatz*. Meist gibt es in Texten viel zu viele unnötige Absätze; wenn beispielsweise ein Absatz mit „und deshalb“ beginnt, dann ist er in der Regel unnötig. Absätze sollten daher länger als nur ein Satz, aber kürzer als eine ganze Seite sein. Gliederung und Absatzstruktur sind ein Abbild der Argumentationsstruktur eines Textes und sollten nicht willkürlich oder aufgrund des ästhetischen Empfindens gewählt werden.

Fazit

Am Ende des Hauptteils sollte ein Fazit gezogen werden, das die dargestellten Erkenntnisse prägnant zusammenfasst. Ein Fazit ist nicht nur eine reine Zusammenfassung der Erkenntnisse der Arbeit, sondern es sollte auch einen Bezug zur Einleitung hergestellt werden und eine getroffene Forschungsfrage beantwortet bzw. die Quintessenz der Arbeit bewertend zusammengefasst werden. Auch ein kurzer Ausblick der Bedeutung der Ergebnisse ist sinnvoll – ergeben sich zum Beispiel neue Fragen oder Anwendungsmöglichkeiten? Was für Grenzen gibt es? Es ist hierbei aber wichtig, im Fazit keine vollkommen neuen Aspekte mehr zu „öffnen“ („kein neues Fass aufmachen“) – alles, was im Fazit behandelt wird, sollte bereits vorher im Hauptteil Ihrer Arbeit bearbeitet worden sein. Das Fazit entspricht insofern einer bewertenden Zusammenfassung Ihrer eigenen Arbeit.

Literaturverzeichnis

Die Angaben zum Literaturverzeichnis gelten sowohl für empirische als auch für theoretische Arbeiten. Es enthält *alle* und *nur* die Quellen, die Sie in Ihrer Arbeit entweder direkt (wörtlich) oder indirekt (sinngemäß) zitiert haben. Achten Sie darauf, dass sich nicht im Text Quellenangaben finden, die nicht im Literaturverzeichnis vorhanden sind (oder andersherum). Die Quellenangaben sind *unabhängig* davon, ob die Quelle ein Buch, Zeitschriftenartikel, oder eine Internetquelle ist, alphabetisch nach dem Nachnamen der Erstautors/der Erstautorin zitiert (s. Informationen zur Zitierweise).

Anhang

Im Anhang finden sich alle Materialien, die nicht direkt in Ihrer Arbeit benötigt werden (beispielsweise, wenn Sie an einem Lernort eine Bestätigung bekommen haben, dass Sie da waren, oder Bilder, die entweder zu groß für den Text sind oder nicht direkt zum Leseverständnis nötig und daher nur ergänzend miteingefügt werden; dann sollten Sie im Text aber auf den Anhang verweisen).

Beim **Praktikumsbericht für empirische Praktika am Institut für Psychologie** gehört Ihr Poster im DIN A4-Format in den Anhang Ihrer Arbeit.

Eigenständigkeitserklärung

Die untenstehende unterschriebene Eigenständigkeitserklärung ist der Hausarbeit beizufügen. Bitte mit Ort und Datum unterschreiben. Unterschreiben Sie diese Erklärung fälschlicherweise, fällt dies in den Bereich eines Plagiats. Achten Sie also bei der Erstellung Ihrer Hausarbeit darauf, alle genutzten Quellen anzugeben. Dazu gehört auch, dass Sie im Text *immer*, wenn ein Gedanke nicht von ihnen selbst stammt, eine Quelle angeben.

„Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel – auch keine im Quellenverzeichnis nicht benannten Internet-Quellen – benutzt habe und die Arbeit von mir vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht wurde. Die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der elektronisch eingereichten Fassung.“

Besonderheiten bei Abschlussarbeiten

Beachten Sie bitte zusätzlich zu den vorliegenden Hinweisen auch die Hinweise zu Abschlussarbeiten am Institut für Psychologie, die Sie auf der Institutshomepage finden (zum Beispiel hinsichtlich der Länge der Arbeit).

Zitieren

Die hier vorliegenden Hinweise beziehen sich auf die Regeln der American Psychological Association (2010). Sie finden hierzu Literatur in der Bibliothek, aber auch im Internet; die American Psychological Association hat eine eigene Homepage hierfür (<http://apastyle.org>). In diesem werden die gängigsten Fälle im APA-Stil geschildert. Sie sind aber dafür verantwortlich, sich eigenmächtig ergänzende Informationen für den Zitationsstil zu besorgen. Im Zweifel halten Sie bitte mit Ihrem Dozenten/Ihrer Dozentin Rücksprache.

Der APA-Stil ist ein Autor-Datum-Zitiersystem, d.h. im Text werden auf jeden Fall Autor und Jahreszahl genannt. *Es wird im Text zitiert, nicht in Fußnoten.* Es ist ethischer Standard, dass Sie die Wörter oder Ideen anderer Autoren niemals als Ihre eigenen ausgeben, sondern den jeweiligen Autoren entsprechend Anerkennung für ihre Arbeit zollen, indem Sie diese benennen. Die Ideen, Theorien und Forschung von Individuen, die Ihre Arbeit direkt beeinflusst haben, sind daher *auf jeden Fall* zu zitieren. Alle Fakten und Abbildungen, die nicht als Allgemeinwissen gelten, sollten ebenfalls entsprechend belegt werden. Es gilt als Plagiat, wenn Sie die Arbeit anderer als Ihre eigene ausgeben. Das heißt, dass Sie beim Paraphrasieren als auch beim direkten Zitieren oder Beschreiben von Ideen, die Ihre Arbeit beeinflusst haben, die entsprechenden Quellen angeben müssen. Es hilft daher, wenn Sie sich

bereits bei der Recherche immer Notizen dazu machen, woher genau Sie Ihr Wissen gewinnen.

Es wird unterschieden zwischen sinngemäßen (paraphrasierten) und wörtlichen („direkten“) Zitaten, wobei als Faustregel gilt, dass erstere bevorzugt verwendet werden sollten. Wörtliche Zitate sollten also sparsam verwendet werden. Die Essenz beider Zitationsweisen ist: Präsentieren Sie niemals die Arbeit eines anderen Autors oder einer anderen Autorin als Ihre eigene (American Psychological Association, 2010b).

Wenn die Zitation mehr als 40 Wörter enthält, sollte sie als freistehender Textblock in einer neuen Zeile, eingerückt (so weit wie ein neuer Paragraph) und ohne Anführungszeichen aufgeführt werden. Der Zeilenabstand sollte wie im übrigen Text bleiben (1,5fach; Achtung, Abweichung vom APA-Stil). Am Ende des Blockzitats zitieren Sie die Quelle in Klammern *hinter* dem Satzzeichen (Autor*in, Jahreszahl, Seitenzahl bzw. Paragraphnummer). Wenn Sie Autor*in und Jahreszahl bereits im einleitenden Satz angaben, genügt in Klammern nach dem Blockzitat die Seitenzahl bzw. Paragraphnummer. Englische Zitate werden nicht übersetzt, Zitate anderer Sprachen übersetzen Sie zusätzlich.

Hinweis: Die Verwendung von Quellen, deren Autor unbekannt ist (z.B. Internetquellen ohne genannten Verfasser), ist im wissenschaftlichen Kontext i.d.R. nicht angebracht. Vermeiden Sie auch Sekundärzitationen nach anderen Autoren: Wenn Sie eine Studie lesen, in der eine weitere Studie zitiert wird, und Sie möchten die in der Studie zitierte Studie paraphrasieren, sollten Sie wenn möglich immer die Originalquelle lesen und zitieren. Vermeiden Sie die zu häufige Nutzung der Form „zitiert nach *Nachname, Jahreszahl*“.

Wörtliche Zitate

- Ein wörtliches Zitat kann z. B. dann verwendet werden, wenn dieses einen Sachverhalt sehr prägnant zusammenfasst, eine spezifische Definition wichtiger Begrifflichkeiten enthält oder einen für die Fragestellung besonders bedeutsamen Sachverhalt wiedergibt.
- Wenn Sie direkt zitieren, geben Sie im Text den Autor/die Autorin, das Jahr und die genaue Seite des Zitats an (bzw. die Paragraphnummer bei Texten ohne Seitenzahl) und fügen die komplette Quelle im Literaturverzeichnis hinzu.
- Zitate bis zu 40 Wörtern werden in den Text integriert und von Anführungszeichen eingeschlossen. Dies funktioniert auch, wenn Sie das Zitat in einem laufenden Satz einbauen; fügen Sie in diesem Fall die Quellenangabe gleich hinter dem Zitatende (und nicht am Ende des Satzes) hinzu.

- In direkten Zitaten sollten weder die Orthographie noch Wortstellung usw. des zitierten Texts geändert werden. Wenn Sie Worte innerhalb eines Zitates auslassen, kommt an deren Stelle (. . .). Nutzen Sie (. . . .) um auf Auslassungen zwischen zwei Sätzen hinzuweisen (der erste Punkt ist dann der Punkt des vorherigen Satzes, dann folgen die drei Punkte für die Auslassung). Am Ende oder Anfang eines wörtlichen Zitats fügen Sie (. . .) nicht an, außer wenn Sie besonders hervorheben wollen, dass das Zitat in der Mitte eines Satzes beginnt oder endet, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.
- Wenn Sie etwas in ein direktes Zitat hinzufügen möchten, nutzen Sie eckige Klammern. Finden Sie in einem Zitat Rechtschreibfehler, sind diese zu übernehmen, aber mit [sic.] nach dem betreffenden Wort zu kennzeichnen. Doppelte Anführungszeichen („“) ändern Sie ggf. in einfache (,) um.
- Wenn Sie eine Textstelle zitieren möchten, die selbst Zitationen enthält, sollten Sie die dort zitierten Quellen auf jeden Fall mit angeben und in Ihr Literaturverzeichnis integrieren.

Beispiele für wörtliche Zitate.

Integriert in den Satz (unter 40 Wörter):

Hofer (2004) weist darauf hin, dass „heutige Werte bei Schülern dazu geführt [haben], dass sie in der Schule auch andere als Leistungsziele verfolgen“ (S. 81), und zwar...

„So haben heutige Werte bei Schülern dazu geführt, dass sie in der Schule auch andere als Leistungsziele verfolgen, dass sie außerschulischen Wohlbefindensangeboten eine größere Bedeutung beimessen als zuvor, und dass diese mit schulischen Tätigkeiten in Wettbewerb treten können“ (Hofer, 2004, S. 81).

Hofer (2004) erklärt, dass es zwei Arten von psychologischer Wohlbefindensforschung gibt, die zusammenhängen: „Wohlbefinden als Genuss und Abwesenheit von Unbehagen, also die Befriedigung von Bedürfnissen (happiness), und Wohlbefinden als Selbstverwirklichung, in dem persönliches Wachstum und Entwicklung angestrebt und erreicht werden (Ryan & Deci, 2001).“ (S. 81) → Hier nur Hofer (2004), also nur die Sekundärquelle, in das Literaturverzeichnis aufnehmen.

Mehr als 40 Wörter: Eigenes Blockzitat

Entsprechend erklärt Hofer (2004):

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche in den letzten Jahrzehnten in mehrfacher Hinsicht deutlich verändert haben, so dass zu Leistungs- und Erfolgswerten solche des Wohlbefindens und der Selbstaktualisierung hinzugekommen sind. Obwohl Abschlüsse als Zugangsvoraussetzungen für berufliche Positionen wichtiger geworden sind, haben Leistungswerte an relativer Bedeutsamkeit möglicherweise etwas verloren. (S. 81-82)

Sinngemäße Zitate (Paraphrasierung)

Bei dieser Zitierweise geben Sie einen Gedanken(gang) oder Befund aus einer Quelle in eigenen Worten wieder. Dies kann z. B. dazu dienen, eine Aussage zu belegen oder eine spezifische Theorie darzustellen.

- Sie können die Quelle in der Form (Autor, Jahreszahl) an der entsprechenden Stelle im Text nennen.¹

Beispiel: In Rahmen der Selbstbestimmungstheorie der Motivation gelten drei psychologische Bedürfnisse als grundlegend für Motivation (Deci & Ryan, 1993).

Oder

Weitere Untersuchungen (Becker, 2012; Schmidt, et al., 2017) ergaben...

- Oder die Quelle wird in der Form Autor (Jahreszahl) in den Satz eingebettet:

Beispiel: Deci und Ryan (1985) fanden heraus, dass drei psychologische Grundbedürfnisse grundlegend sind.

- Wenn ein Werk zwei Autoren hat, müssen immer beide Autoren beim Zitieren im Text angegeben werden, und zwar in der vorgegebenen Reihenfolge.
- Wenn ein Werk drei bis fünf Autoren hat, werden bei der ersten Nennung der Quelle alle Autoren genannt, bei nochmaliger Zitation folgt nach dem ersten Autor *et al.* (nicht kursiv, Punkt nach *al.*), dann ein Komma, und anschließend die Jahreszahl der Publikation (vgl. das Beispiel unten).
- Wenn ein Werk mehr als fünf Autoren hat, folgt auch bei der ersten Nennung der Quelle nach dem ersten Autor *et al.*

¹ Beachten Sie bitte, dass bei indirekten Zitaten *keine* Seitenzahl genannt, wir aber bei den hier vorliegenden Richtlinien die Seitenzahl häufig dennoch nennen. Wir möchten Ihnen so ermöglichen, die entsprechenden Stellen in den Originaltexten für weiterführende Recherchen zum richtigen Zitieren schneller zu finden.

Beispielquelle und Zitation im Text:

Eccles, J. S., Wigfield, A., & Schiefele, U. (1998). Motivation to succeed. In N. Eisenberg (Hrsg.), *Handbook of child psychology* (5. Aufl., Bd. 3, S. 1017–1095). New York: Wiley.

Erste Nennung im Text:

- Eccles, Wigfield und Schiefele (1998) ...
- ... (Eccles, Wigfield, & Schiefele, 1998).

Zweite und weitere Nennung im Text:

- Eccles et al. (1998) ...
- ... (Eccles et al., 1998).

- Eine Ausnahme ist es, wenn unterschiedliche Autorentams zur gleichen Form mit *et al.* gekürzt würden. In diesem Fall nennen Sie alle Autoren. Bsp.: Autor A, Autor B, Autor C und Autor D haben die erste Quelle geschrieben und Autor A, Autor B, Autor C und Autor Z haben die andere Quelle im gleichen Jahr veröffentlicht. Beide Quellen würden Sie mit „Autor A et al., Jahreszahl“ abkürzen. Daher nennen Sie in diesem Fall alle Autoren.
- Wenn bei mehr als fünf Autoren auch wieder bei unterschiedlichen Autorentams die gleiche Abkürzung mit *et al.* entstünde, nennen Sie die ersten drei Autoren und kürzen danach mit *et al.* ab (danach folgt jeweils immer die Jahreszahl).
- Bei Erstautoren (d.h. den erstgenannten Autoren) mit dem gleichen Nachnamen nutzen Sie zusätzlich die Initialen des Vornamens (auch schon bei der Zitation im Text).
- *Sekundärquellen* nutzen Sie so selten wie möglich, beispielsweise wenn die Primärquelle nicht mehr oder nicht in Ihrer Sprache vorhanden ist. In diesem Fall nennen Sie die Sekundärquelle im Literaturverzeichnis und nennen das Original und zitieren die Sekundärquelle im Text. Wenn also Krapp (2004) in Fries (2006) zitiert wird, Sie Krapp (2004) aber nicht selbst nachgelesen haben, müssen Sie Fries (2006) im Literaturverzeichnis aufführen: Krapp (2004) (zitiert nach Fries, 2006)...

Folgende Regeln sind zu beachten, wenn Sie Autorennachnamen und Jahreszahl *in der Klammer* nach einem Zitat nennen:

- Bei mehr als einem Autor wird der letzte Autor durch ein „&“-Zeichen von den anderen Autoren abgetrennt, die anderen Autoren werden durch ein Komma abgetrennt.
- Mehrere Quellen in einer Klammer (wenn Sie zum Beispiel darauf hinweisen, dass mehrere Studien zu einem Ergebnis kommen, und dann die Studien in der Klammer nennen) werden durch Semikolons voneinander abgetrennt.
- Bei mehreren Quellen in einer Klammer sortieren Sie die Reihenfolge der Quellen innerhalb der Klammer alphabetisch nach dem erstgenannten. Achtung: Die Autoren-Reihenfolge pro Quelle bleibt immer so, wie Sie sie in der Publikation vorfinden. Z.B. (Fries, 2006; Krapp, 2004).
- Bei mehreren Quellen desselben Autors (bzw. derselben Autoren in gleicher Reihenfolge) aus unterschiedlichen Jahren sortiert man diese nach aufsteigender Reihenfolge innerhalb der Klammer, nennt den Autor aber nur einmal. Z.B. (Deci & Ryan, 1993, 2000)

Bei mehreren Quellen desselben Autors (bzw. derselben Autoren in gleicher Reihenfolge) innerhalb eines Jahres, ergänzt man die Jahreszahl jeweils mit Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge, nennt den Autor (bzw. die Autoren in entsprechender Reihenfolge) einmal und trennt die Jahreszahlen mit Kommata voneinander ab. Z.B. (Autor et al., 2000a, 2000b)

Folgende Regeln sind zu beachten, wenn Sie die Autorennachnamen *in den Satz einbetten* und lediglich die Jahreszahl in einer Klammer folgt:

- In diesem Fall wird der letzte Autor durch ein „und“ abgetrennt, nicht durch ein „&“-Zeichen (&-Zeichen nur in Klammern und im Literaturverzeichnis). Diesem „und“ wird niemals ein Komma vorgestellt.
- Bei mehreren Quellen desselben Autors (bzw. derselben Autoren in gleicher Reihenfolge) innerhalb eines Jahres, nennt man den Autor (bzw. die Autoren in entsprechender Reihenfolge) einmal, trennt die Jahreszahlen mit Kommata voneinander ab und ergänzt die Jahreszahlen jeweils mit Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge.
- Bei mehreren Quellen desselben Autors (bzw. derselben Autoren in gleicher Reihenfolge) aus unterschiedlichen Jahren sortiert man diese nach aufsteigender Reihenfolge innerhalb der Klammer, nennt den Autor aber nur einmal).

Zitationstyp	Erste Zitation im Text	Folgende Zitationen im Text	Eingeklammertes Zitat, erste Zitation im Text	Eingeklammertes Format, folgende Zitationen im Text
Ein Werk, ein Autor	Deci (2009)	Deci (2009)	(Deci, 2009)	(Deci, 2009)
Ein Werk, zwei Autoren	Deci und Ryan (2000)	Deci und Ryan (2000)	(Deci & Ryan, 2000)	(Deci & Ryan, 2000)
Ein Werk, drei bis fünf Autoren	Deci, Koestner und Ryan (1991)	Deci et al. (1991)	(Deci, Koestner & Ryan, 1999) ²	(Deci et al., 1991)
Ein Werk, sechs oder mehr Autoren	Urhahne et al. (2010)	(Urhahne et al., 2010)	(Urhahne et al., 2010)	(Urhahne et al., 2010)

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis bekommt die Überschrift „Literatur“, beginnt auf einer neuen Seite und es folgen *alle und nur* die im Text genannten Quellen. Sie erleichtern sich ggf. die Arbeit, wenn Sie von vornherein mit einem Zitationsprogramm arbeiten (Citavi, Zotero...). Wichtig: Im Literaturverzeichnis sortieren Sie nicht nach der Art der Quelle, sondern nur alphabetisch nach dem Nachnamen des Erstautors/der Erstautorin. Machen Sie also keine Unterüberschriften wie „Internetquellen“, „Fachzeitschriftenartikel“ usw., sondern erstellen Sie *ein* Literaturverzeichnis, in dem alphabetisch sortiert *alle* Quellen gemeinsam aufgelistet sind (wie zum Beispiel im Literaturverzeichnis des vorliegenden Dokuments). Es ist wichtig, dass sich die Quellenangaben im Text und im Literaturverzeichnis 1:1 decken!

Es gilt:

- Werke werden im Literaturverzeichnis nach alphabetischer Reihenfolge nach dem Nachnamen des Erstautors/der Erstautorin sortiert (die Autor/innenreihenfolge bei einer Zitation wird niemals geändert).
- Nutzen Sie den hängenden Einzug (d.h. wenn eine Quelle länger als eine Zeile ist, wird sie ab der zweiten Zeile eingerückt)
- Zwei Autor/innen mit gleichem Nachnamen werden alphabetisch nach dem Anfangsbuchstaben ihres Vornamens aufgezählt

² Beachten Sie bitte, dass es kleinere Unterschiede zwischen der englischen und deutschen Zitationsweise nach APA-Format gibt. Dazu gehört u.a. das sog. *serial comma* (ein Komma vor dem „und“ vor dem letzten

- Wenn Präpositionen oder Artikel Namensbestandteil sind, gelten diese als Teil des Namens, sodass beispielsweise „von Böhm“ bei „v“ stehen müsste, nicht bei „b“.
- Wenn mehrere Werke eines Autors/einer Autorin (oder eine/r Autor/innenreihenfolge) gelistet werden, wird oben die älteste Publikation aufgelistet
- Wenn derselbe Autor/dieselbe Autorin Erstautor/in in verschiedenen Werken mit unterschiedlichen Autor/innenreihenfolgen ist, dann werden erst Werke des Autors/der Autorin allein, dann alphabetisch sortiert nach dem Nachnamen des Zweitautors/ der Zweiautorin (und so weiter) aufgelistet (unabhängig vom Alter der Werke)
- Bei mehreren Werken derselben Autor/innen(reihenfolge) aus demselben Jahr wird nach dem Anfangsbuchstaben des ersten Worts des Titels (exklusive Artikel – diese nicht beachten) alphabetisch sortiert und die Jahreszahl wird durch einen kleinen Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge ergänzt (sodass dann im Text nicht durch den zusätzlichen Buchstaben unterschieden werden kann, welche Quelle gemeint ist).

- o Beispiel

Im Text:

NameA et al. (2010a) erläutern, dass.... NameA et al. (2010b) erklären außerdem, dass...

Im Literaturverzeichnis:

NameA, A., NameB, B., & NameC, C. (2010a). Name der ersten Quelle...

NameA, A., NameB, B., & NameC, C. (2010b). Name der zweiten Quelle...

- Familiennamen von Autor/innen werden zuerst genannt und nach einem Komma folgen die Initialen der Vornamen (jeweils hintereinander und durch Leerzeichen getrennt): Bernd-Armin Happe → Happe, B.-A. / Bernd Armin Happe → Happe, B. A.
- Autor/innenreihenfolge wie auf dem Werk angegeben belassen, vor dem letzten Autor kommt ein Komma und ein „&“-Zeichen, alle Autor/innennamen durch Kommata voneinander abtrennen, bei mehr als sieben Autoren nur die ersten sechs Autor/innen auflisten, dann ein Komma, dann 3 Punkte und der Name des letzten Autors
- Wenn ein Buch insgesamt durch einen Herausgeber herausgegeben wurde, wird der Herausgeber an der Stelle der Autor/innen genannt und ein (Hrsg.) dahinter in Klammern gesetzt

- Nach den Autor/innen die Jahreszahl des Erscheinungsjahres in Klammern – wenn kein Datum angegeben wurde, statt der Jahreszahl „o.D.“ (ohne Datum, Englisch: n.d.) in die Klammer einfügen

Beispiele (APA, 2010, S.198ff)

Fachzeitschriften.

Autor/in A., A. A., Autor/in B. B., & Autor/in C., C. C. (Jahreszahl). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift*, Band, Seitenangabe. doi:xx.xxxxxxxx

- Geben Sie die DOI Nummer an, wenn Sie können.
- Wenn keine DOI vorhanden ist, Sie den Artikel aber online gefunden haben, geben Sie stattdessen die URL an. Nutzen Sie das Format: Abgerufen von <http://www.xxxx>. Sie müssen kein Abrufdatum angeben.
- Wenn ein Journal immer bei Seite 1 beginnt, geben Sie in Klammern hinter der Bandnummer die Ausgabennummer an; ansonsten genügt die Bandnummer.
- Wenn Sie einen Artikel mit mehr als 7 Autor/innen zitieren, geben Sie auch im Literaturverzeichnis nur die ersten sechs Autor/innen an, fügen dann drei Punkte „. . .“ ein und geben schließlich nur noch den/die letztgenannten Autor/in an.
- Bei Artikeln, die nicht auf Englisch oder Deutsch publiziert wurden, z.B. Guimard & Florin (2007), übersetzen Sie den Titel zusätzlich in eckigen Klammern hinter dem originalen Titel im Literaturverzeichnis.

Guimard, P. & Florin, A. (2007). Les évaluations des enseignant en grande section de maternelle sont-elles prédictives des difficultés de lecture au cours préparatoire? [Sagen Lehrerbewertungen im Kindergarten Leseschwierigkeiten im ersten Schuljahr voraus?]. *Approche Neuropsychologique des Apprentissages chez l'Enfant*, 19, 5-17.

Bücher.

Autor/inA., A. A., Autor/inB., B. B. & Autor/inC., C. C. (Jahreszahl). *Buchtitel*. Verlagsort: Verlag.

Autor/inA., A. A., Autor/inB., B. B. & Autor/inC., C. C. (Hrsg.). (Jahreszahl). *Buchtitel*.
Verlagsort: Verlag.³

Autor/inA., A. A., Autor/inB., B. B. & Autor/inC., C. C. (Jahreszahl). *Buchtitel*. doi:adresse

Autor/inA., A. A., Autor/inB., B. B. & Autor/inC., C. C. (Jahreszahl). *Buchtitel*. Zugriff unter
<http://www.adresse>

Wirtz, M. A. (2014). (Hrsg.). *Dorsch: Lexikon der Psychologie* (17. Aufl.). Bern: Verlag
Hans Huber.

Buchkapitel.

Autor/inA., A. A., Autor/inB., B. B. & Autor/inC., C. C. (Jahreszahl). Kapiteltitel. In A.
Herausgeber/innennachnameA, B. Herausgeber/innennachnameB, & C.
Herausgeber/innennachnameC (Hrsg.), *Buchtitel* (S. xx-xx). Ort: Verlag.

Möller, J. & Trautwein, U. (2009). Selbstkonzept. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.),
Pädagogische Psychologie (S. 179-203). Berlin: Springer-Verlag.

Dissertationen.

Autor/innennachnameA, A. (Jahreszahl). Titel der Dissertation. (Nicht veröffentlichte
Dissertation). Universität, Land.

Guderian, P. (2007). *Wirksamkeitsanalyse außerschulischer Lernorte: Der Einfluss
mehrmaliger Besuche eines Schülerlabors auf die Entwicklung des Interesses an Physik*
(Unveröffentlichte Dissertation). Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland.

Eine vollständige Liste von Beispielen finden Sie bei der American Psychological
Association (2010, S. 209-255).

Es gibt kleinere Unterschiede zwischen der APA-Zitationsweise im Deutschen und im
Englischen. Diese sind unter anderem (unvollständige Auflistung):

Englisch

Deutsch

³ Beachten Sie bitte: Sobald ein Herausgeberwerk einzelne Kapitel mit jeweils eigenen
Autoren hat, zitieren Sie das Buchkapitel (s.o.) und nicht nur das komplette Herausgeberwerk.

(Deci, Koestner, & Ryan, 1999)

Deci, Koestner & Ryan, 1999

...as Deci, Kestner, and Ryan (1999) note...

... wie Deci, Koestner und Ryan (1999)
anmerken...

→ im Englischen wird bei einer Aufzählung von (mehr als) drei Autoren das *serial comma* vor dem „and“ bzw. „&“ genutzt – im Deutschen nicht.

Englisch	Abkürzung	Deutsch	Abkürzung
Retrieved from		Abgerufen von	
As cited in		Zitiert nach	
Edition	ed.	Auflage	Aufl.
Volume	Vol.	Band	Bd.
Nummer	No.	Nummer	Nr.
Second edition	2nd ed.	zweite Auflage	2. Aufl.
Editor(s)	Ed./Eds.	Herausgeber	Hrsg.
No date	n.d.	ohne Datum	o.D.
page(s)	p./pp.	Seite(n)	S.

Abgabe

Achten Sie auf die fristgerechte Abgabe Ihrer Arbeiten, da diese sonst als „nicht bestanden“ gewertet werden müssen. Es gilt:

- **Arbeiten im Lehramtsstudiengang:** 1x in gedruckter Form (zusammengeheftet oder -getackert) und 1x als PDF (per Email)
- **Arbeiten im 2Fach-Bachelor:** bitte 1x in gedruckter Form (einfache Ringbindung)
- Abgabemöglichkeiten für die gedruckte Arbeit
 - o Beim Dozenten/bei der Dozentin persönlich
 - o Im Sekretariat des Instituts für Psychologie (nur zu deren Öffnungszeiten, bitte beachten!)
 - o Postfach des Instituts für Psychologie (finden Sie im D-Gebäude)
 - o Per Post: Poststempel zählt!

Bearbeitungszeit und Abgabedatum

- **Lehramtsstudiengang und BA Pädagogik:** Zur Bearbeitung der Hausarbeit stehen Ihnen offiziell 14 Tage ab dem Datum, das in KLIPS steht, zu (**das angegebene Datum zählt als der erste Bearbeitungstag**). Bsp.: Datum in KLIPS: 15.8. → Abgabedatum: 29.8.
- **2Fach-Bachelor:** Das in KLIPS angegebene Datum ist *nicht* das Abgabedatum. Es ist der erste Bearbeitungstag für Ihre Arbeit, von dort an zählen 4 Wochen Bearbeitungszeit. Bitte halten Sie ggf. Rücksprache mit der/dem betreuenden Dozentin/Dozenten (hinsichtlich der Bearbeitungszeit).

Bewertungskriterien

In die Bewertung Ihrer Arbeit fließen folgende Aspekte ein: Einleitung und Fazit, Aufbau und Gliederung, Darstellung der wissenschaftlichen Theorie(n), eigene Transferleistung, Formatierung, Sprache, Literaturauswahl, Zitierweise. Ihre Leistung ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Thema. Zu den Aspekten finden sie oben zusätzliche Informationen. Die Darstellung der wissenschaftlichen Theorie(n) und die eigene Transferleistung machen den Großteil Ihrer Note aus. Es ist wichtig, dass Sie theoretische Aspekte sinnvoll und richtig darstellen. Zur Ihrer Leistung gehört auch, dass Sie in der Lage sind, eine komplexe Theorie richtig fokussiert mit Blick auf die Anwendung auf eine Situation/ein Konzept o.Ä. im Rahmen Ihrer Hausarbeit darzustellen. Es ist sinnvoll, Aspekte genauer zu erklären, die Sie später zur Beantwortung Ihrer Fragestellung benötigen. Es ist nicht sinnvoll, einen Aspekt sehr detailliert zu erläutern, wenn Sie ihn danach gar nicht mehr aufgreifen. Sind die Schlüsse, die Sie ziehen, theoretisch begründet? Beachten Sie, dass auch die richtige Zitierweise und Formatierung wie auch eine prägnante, richtige Sprache und Orthographie zum wissenschaftlichen Arbeiten gehören. Sie erleichtern das Verständnis Ihrer Inhalte – im schlechtesten Fall erschweren sie dieses oder machen es unmöglich. Es zählen weiterhin der Umfang und die Qualität der berücksichtigten Literatur, die Klarheit der Fragestellung, ob ein roter Faden erkennbar ist, die Stringenz der Argumentation, die Korrektheit und Differenziertheit der Darstellung wissenschaftlicher Befunde, die Schlüssigkeit/Nachvollziehbarkeit der Gliederung, das Sprachniveau (Rechtschreibung, Grammatik, Stil) und die formale Korrektheit (Zitierweise, Literaturangaben). Wenn Ihre Arbeit schlicht keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema vermittelt – z.B. bei Plagiaten – wird sie mit „nicht ausreichend“ bewertet.

Checkliste

Es lohnt sich, regelmäßig während des Schreibens folgende Aspekte zu überprüfen:

Passt Ihr letztlich entstandener Inhalt noch zu Ihrer Forschungsfrage bzw. zum Titel Ihrer Arbeit? Wenn nein: Achtung, ggf. mit Dozent/Dozentin Rücksprache halten.	
Sind alle geforderten Abschnitte Ihrer Arbeit vorhanden? (Titelseite, Inhaltsverzeichnis, Einleitung ... und Fazit...)?	
Lesen Sie, wenn Sie fertig sind, Einleitung und Fazit direkt hintereinander: Beziehen sich Einleitung und Fazit aufeinander? Erfüllen sie alle Kriterien?	

Kontrollieren Sie vor der Abgabe folgende Aspekte:

Sind Seitenzahlen auf allen Seiten bis auf der Titelseite, dem Abstract und dem Inhaltsverzeichnis vorhanden?	
Sind die Überschriften richtig nummeriert und alle im Inhaltsverzeichnis vorhanden?	
Haben die Überschriften jeweils die richtige Ebene (Nummerierung, Format)?	
Stimmen die angegebenen Seiten im Inhaltsverzeichnis?	
Sind alle (und nur) die im Text genannten Quellen im Literaturverzeichnis aufgeführt? (Was Sie gelesen, aber nicht (direkt oder indirekt) zitiert haben, gehört nicht in das Literaturverzeichnis)	
Sind Schriftgröße und Schriftart überall richtig (auch in den Fußnoten, bei den Seitenzahlen...)?	
Haben Sie überall Blocksatz und den richtigen Zeilenabstand genutzt?	
Stimmen die Überschriftenformatierungen sowie ggf. ihre Nummerierung?	
Korrektur sprachlicher Fehler: Haben Sie Ihre Arbeit nochmals Korrektur gelesen?	
Haben Sie korrekt zitiert (im Text, nicht mit Fußnoten, nach vorgegebenem Stil)?	
Sind alle Tabellen und Abbildungen richtig nummeriert und wird im Text jeweils auf sie verwiesen?	
Halten Sie die vorgegebene Textlänge ein?	
Sind alle Absätze richtig eingerückt?	
Ist die Eigenständigkeitserklärung vorhanden und mit Datum unterschrieben?	
Haben Sie Ihre Hausarbeit einseitig ausgedruckt?	
Sind PDF und gedruckte Arbeit identisch?	

Literatur

- American Psychological Association. (2010). *Publication manual of the American Psychological Association* (6. Aufl.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Beller, S. (2008). *Empirisch forschen lernen. Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps*. (2. Auflage). Bern: Hans Huber.
- Deci, E. L. (2009). Large-scale school reform as viewed from the self-determination theory perspective. *Theory and Research in Education*, 7(2), 244–252.
<https://doi.org/10.1177/1477878509104329>
- Deci, E. L., Koestner, R., & Ryan, R. M. (1999). A meta-analytic review of experiments examining the effects of extrinsic rewards on intrinsic motivation. *Psychological Bulletin*, 125(6), 627–668. <https://doi.org/10.1037/0033-2909.125.6.627>
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 2, 223–239.
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2000). The „What“ and „Why“ of Goal Pursuits: Human Needs and the Self-Determination of Behavior. *Psychological Inquiry*, 11(4), 227–268.
https://doi.org/10.1207/S15327965PLI1104_01
- Fries, S. (2006). Zu Defiziten und möglichen Weiterentwicklungen aktueller Theorien der Lernmotivation. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20(1–2), 73–83.
<https://doi.org/10.1024/1010-0652.20.12.73>
- Guderian, P. (2007). *Wirksamkeitsanalyse außerschulischer Lernorte: Der Einfluss mehrmaliger Besuche eines Schülerlabors auf die Entwicklung des Interesses an Physik*. Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin.

- Guimard, P. & Florin, A. (2007). Les évaluations des enseignants en grande section de maternelle sont-elles prédictives des difficultés de lecture au cours préparatoire? [Sagen Lehrerbewertungen im Kindergarten Leseschwierigkeiten im ersten Schuljahr voraus?]. *Approche Neuropsychologique des Apprentissages chez l'Enfant*, 19, 5-17.
- Hofer, M. (2004). Schüler wollen für die Schule lernen, aber auch anderes tun. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 18(2), 79–92. <https://doi.org/10.1024/1010-0652.18.2.79>
- Krapp, A. (2004). Beschreibung und Erklärung antagonistisch wirkender Steuerungssysteme in pädagogisch-psychologischen Motivationstheorien. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 18, 145–156.
- Möller, J., & Trautwein, U. (2009). Selbstkonzept. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 180–203). Berlin: Springer-Verlag.
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2001). On happiness and human potentials: A review of research on hedonic and eudaimonic well-being. *Annual Review of Psychology*, 52, 141–166.
- Urhahne, D., Zhou, J., Stobbe, M., Chao, S.-H., Zhu, M., & Shi, J. (2010). Motivationale und affektive Merkmale unterschätzter Schüler. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 24, 275–288.
- Wirtz, M. A. (Hrsg.). (2014). *Dorsch: Lexikon der Psychologie* (17. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.